

10 05 2026

MAMA, IST DAS DEIN ARBEITSPLATZ?

Du kommst ins Büro, begrüßt deine Kolleginnen und Kollegen, setzt dich hin, schaltest den Computer ein — und dann siehst du es.

Neben einem Schreibtisch, dicht bei seiner oder ihrer Mutter, sitzt ein Kind. Ein kleiner Junge oder ein kleines Mädchen. Den Kopf über die Hausaufgaben gebeugt, in einem Buch blätternd oder ganz konzentriert dabei, ein Armband aus bunten Perlen zu basteln.

Ringsherum klingeln die Telefone, E-Mails treffen ein, jemand läuft mit einer Tasse Kaffee vorbei.

Und doch verändert sich in diesem **einfachen alltäglichen Moment** etwas.

Die **Atmosphäre** im Büro verändert sich. Man lächelt plötzlich, fast ohne es zu merken. Und man denkt auch daran, dass wir uns eigentlich **glücklich** schätzen können: Denn nicht an jedem Arbeitsplatz gibt es Raum für solche Momente.

Das eigene Kind mit zur Arbeit bringen zu können, ist keineswegs selbstverständlich.

Bei Edilteco jedoch kann genau das passieren.

Dann nämlich, wenn eine **unerwartete Situation** die Organisation des Alltags schwierig macht und die Lösung nicht darin besteht, sich zwischen Arbeit und Kindern entscheiden zu müssen, sondern einen Weg zu finden, beides miteinander zu vereinbaren — auch wenn es nur für einen Tag ist.

Es ist nicht nur eine Frage der Organisation. Es ist eine Frage der **Unternehmenskultur.**

Der Trend zur Work-Life-Balance

Work-Life-Balance ist ein persönliches Gleichgewicht — eines, das sich je nach Bedürfnissen, Lebensphase und Alltagssituation verändert.

Es gibt Momente, in denen alles nach Plan läuft, und andere, in denen ein unerwartetes familiäres Ereignis alles verändert. Wenn man eine solche Situation ohne Unbehagen erleben kann, ohne sich

schuldig zu fühlen, sondern einfach als etwas, das mit Ruhe bewältigt werden kann, dann wird Gleichgewicht zu etwas Konkretem.

Denn das Leben bleibt nicht vor der Bürotür stehen. Und ein Unternehmen, das dies anerkennt, ist ein **gesünderes, stärkeres und menschlicheres Unternehmen**.

Die Entscheidung von Edilteco

There is no single solution that works for everyone. But there is an attitude based on **listening, flexibility, and trust.**

The possibility of bringing children into the company is not a written rule. It is an **open door.**

And the best people to tell this story are the Edilteco mothers who have experienced this openness first-hand.

Es gibt keine einzige Lösung, die für alle passt. Aber es gibt eine Haltung, die auf **Zuhören, Flexibilität und Vertrauen** basiert.

Die Möglichkeit, Kinder mit ins Unternehmen zu bringen, ist keine schriftlich festgelegte Regel. Sie ist eine offene Tür.

Und am besten können diese Geschichte die Mütter von Edilteco erzählen, die diese Offenheit selbst erlebt haben.

Ohne sich entscheiden zu müssen

Elena Q.
„Eines Morgens habe ich meinen jüngsten Sohn mit ins Unternehmen gebracht und ihm gezeigt, wo ich arbeite. Für ihn war es wunderschön: Er sagte, dass er, wenn er groß ist, bei Edilteco arbeiten möchte, weil hier alles so bunt ist.

Bisher musste ich diese Möglichkeit noch nie wirklich in Anspruch nehmen. Aber zu wissen, dass ich im Bedarfsfall auf diese Offenheit zählen könnte, gibt mir große Ruhe. Für eine Mutter zählt auch das: nicht jede unerwartete Situation mit der Angst erleben zu müssen, alles rechtfertigen zu müssen."

Elisa B.
Ich schätze mich glücklich, in einem Unternehmen zu arbeiten, das auf die Bedürfnisse von Müttern achtet. Ich habe darum gebeten — und die Möglichkeit erhalten — 35 Stunden pro Woche zu arbeiten, also sieben Stunden am Tag. Dafür bin ich sehr dankbar.

Um 16:30 Uhr statt um 18:00 Uhr gehen zu können, macht für mich einen großen Unterschied: Es bedeutet, mehr Zeit für meine Kinder zu haben, sie zu ihren sportlichen Aktivitäten zu begleiten und in ihrem Alltag präsent zu sein, besonders solange sie noch klein sind. Bevor ich Mutter wurde, haben mich die Vollzeitstelle und der Arbeitsweg nicht belastet; heute, mit Kindern, hat alles ein anderes Gewicht."

Claudia M.
„Ich habe meinen Sohn schon vor vielen Jahren mit zur Arbeit gebracht, damals noch in unserem alten Firmensitz. Er wurde 1990 geboren, und ich erinnere mich daran, dass er mit sieben oder acht Jahren neben mir saß und malte. Irgendwann sagte er dann: ‚Ich will nicht mehr malen!'

Damals gab es weder Handys noch Tablets: Um acht Stunden bei mir bleiben zu können, hatte er nur seine Stifte und Farben."

„Er erinnert sich heute noch sehr gut daran. Für mich sind das wunderschöne Erinnerungen. Eines Sommers kam er sogar mit, um Politerm-Säcke zu befüllen, und diese Erfahrung hat ihm unglaublich gut gefallen."

Alice G.
„Ich habe meine Tochter bisher noch nicht mit zur Arbeit gebracht — außer zum Weihnachtsessen, als sie gerade einmal drei Wochen alt war. Im Moment ist sie noch sehr klein, aber ich denke, dass ich das in Zukunft tun werde.

Heute arbeite ich sieben Stunden am Tag und kann auf flexible Arbeitszeiten sowie Smart Working zählen. Ich fühle mich hier wohl, und ich weiß, dass das nicht selbstverständlich ist. Vor meiner Mutterschaft bin ich oft für Messen ins Ausland gereist: Die Geschäftsleitung hat gewartet, bis ich mich bereit fühlte, wieder damit anzufangen — ohne Verpflichtungen oder Druck. Auch das bedeutet für mich Vertrauen.“

Elena T.
„Besonders im Sommer ist es mir schon mehrmals passiert, dass ich meine Tochter mit zur Arbeit gebracht habe. Für mich ist das eine Beruhigung, und für sie auch: Sie ist bei mir, sieht, wo ich arbeite, beobachtet, was ich mache und wie der Büroalltag funktioniert. Sie organisiert sich mit ihren Hausaufgaben, isst mit mir zu Mittag, trinkt mit uns Kaffee und erlebt den Tag ganz natürlich und entspannt.

Für unsere Familie ist das eine große Hilfe, auch weil wir nur auf die Unterstützung eines Großvaters zählen können. Ich bringe sie mit, wenn es keine andere Möglichkeit gibt, besonders in Zeiten, in denen die Organisation der Sommerbetreuung schwierig wird.

Auch Smart Working ist in diesem Sinne ein echter Lebensretter. Als ich klein war, bin ich manchmal auch ins Büro meines Vaters gegangen, und ich erinnere mich daran als eine schöne Erfahrung. Beim ersten Mal hatte meine Tochter selbst darum gebeten mitzukommen, weil sie sehen wollte, wo ich arbeite.“

Smart working, in this sense, is also a real lifesaver. When I was little, I sometimes went to my father’s office too, and I remember it as a pleasant experience. The first time, my daughter actually asked to come because she wanted to see where I worked.”

Altea L.
„Ich habe meine Tochter mit zur Arbeit gebracht, als ich keine Möglichkeit hatte, sie jemand anderem anzuvertrauen. Sie in meiner Nähe zu haben, hat mir Ruhe gegeben und mir das Gefühl vermittelt, unterstützt zu werden: Auf eine solche Möglichkeit zählen zu können, ist nicht selbstverständlich.

Sie war erstaunt: Sie hatte sich nie vorgestellt, dass ich jeden Tag in einer so großen und hellen Umgebung arbeite. Sie war neugierig und interessiert, und für sie war es eine einfache, aber wichtige Möglichkeit zu sehen, wo ich meine Tage verbringe, die Menschen kennenzulernen, mit denen ich arbeite, und besser zu verstehen, was ich mache, wenn ich nicht zu Hause bin.

Ich glaube, dass es einem Mitarbeitenden große Gelassenheit gibt, zu wissen, dass man eine unerwartete familiäre Situation bewältigen kann, ohne sofort unter Stress eine alternative Lösung finden zu müssen. Das Wort, das mir dazu einfällt, ist: Vertrauen.“

Isabella O.
„Ich habe meine Tochter mit zur Arbeit gebracht, als ich keine Möglichkeit hatte, sie jemand anderem anzuvertrauen. Sie in meiner Nähe zu haben, hat mir Ruhe gegeben und mir das Gefühl vermittelt, unterstützt zu werden: Auf eine solche Möglichkeit zählen zu können, ist nicht selbstverständlich.

Sie war erstaunt: Sie hatte sich nie vorgestellt, dass ich jeden Tag in einer so großen und hellen Umgebung arbeite. Sie war neugierig und interessiert, und für sie war es eine einfache, aber wichtige Möglichkeit zu sehen, wo ich meine Tage verbringe, die Menschen kennenzulernen, mit denen ich arbeite, und besser zu verstehen, was ich mache, wenn ich nicht zu Hause bin.

Ich glaube, dass es einem Mitarbeitenden große Gelassenheit gibt, zu wissen, dass man eine unerwartete familiäre Situation bewältigen kann, ohne sofort unter Stress eine alternative Lösung finden zu müssen. Das Wort, das mir dazu einfällt, ist: Vertrauen.“

Was bleibt – Elisa Stabellini, Edilteco

„Am Ende sind es genau diese Alltagserfahrungen, die Begriffen wie Flexibilität, Zuhören und Work-Life-Balance eine echte Bedeutung geben.

Als Mutter kenne ich den Wert von Gelassenheit. Als Arbeitgeberin weiß ich, dass sie aus Vertrauen entsteht. Wenn ein Unternehmen Menschen ermöglicht, sich nicht zwischen dem, was sie sind, und ihrer Arbeit entscheiden zu müssen, dann baut es etwas auf, das Bestand hat.“

Die Worte von Elisa Stabellini, HR-Managerin bei Edilteco S.p.A., schließen diese Geschichte mit einer einfachen, aber starken Botschaft ab: Wenn Menschen nicht gezwungen sind, sich zwischen ihrer Persönlichkeit und ihrer Arbeit zu entscheiden, arbeiten sie besser und tragen dazu bei, ein gesünderes und harmonischeres Arbeitsumfeld zu schaffen.

Ein Gleichgewicht, das durch die kleinen Gesten des Alltags entsteht, durch stille Aufmerksamkeit und durch das Vertrauen, das Menschen erlaubt, mit mehr Gelassenheit zu arbeiten.